

durch hochmüthiges Herabsehen gekränkt, durch halbe Andeutungen bespöttelt und darauf hingewiesen werden, daß sie sich in eine vornehme Familie gedrängt — nein, nein, mir gehen die Augen auf, eben noch zur rechten Zeit, sie mag Vernunft annehmen und sich die Sache aus dem Sinn schlagen, es kann nichts daraus werden. Er ergriff den Hut und wollte fort.

Aber Liebster, Bester, so hören Sie doch! — Gott! welcher Brauskopf! Was sehen Sie für Gespenster — sein Sie ruhig, der Fall ist ja ein ganz anderer. Ich werbe ja um die Hand Ihrer Tochter für meinen Sohn, wie können Sie mir solchen Mangel an Bildung zutrauen — wollen Sie durch Ihren Eigensinn die Liebenden trennen und unglücklich machen? —

Der Amtsrath blieb stehen.

Ei was, sein Sie vernünftig, setzen Sie sich wieder. Wir trinken noch ein Fläschchen Burgunder, der mundet Ihnen vielleicht besser; dabei besprechen wir das Weitere. Wollen Sie Ihr Kind morden? Grausamer, soll das schöne Mädchen und mein armer Folko Arm in Arm in den Fluten der Spree Schutz suchen vor dem grausamsten der Väter?

Donnerwetter, nein! fluchte der Amtsrath, kräftig aufbeugend, das sollen sie nicht, und wenn ich zehn Schwiegeröhne und hundert Enkel nähren müßte!

Vortrefflicher Mann, welche nobler Sentiments, sagte der Graf, beifällig sich die Hände reibend, bleiben Sie bei dieser väterlichen Gesinnung, dann wird unser aller Fortuna dadurch gedeihen. Und nun erlauben Sie mir, meinen Folko von Ihrer Einwilligung in Kenntniß zu setzen, er wird entzückt sein, und hieher eilen, die väterliche Hand an sein Herz zu drücken. Ich schreibe ihm noch heute und Sie bleiben bis zu seiner Ankunft hier. — Wir reguliren bis dahin unsre Angelegenheiten und Wiesengrund gehört Ihnen auf Kavaliereparole! binnen vier Wochen!

Des Amtsraths sauer süße Miene erheiterte sich bei den letzten Worten etwas. Meinetwegen, benachrichtigen Sie den jungen Herrn, ich muß mich einmal drein ergeben. Aber das Wettermädel, die Leontine, soll ebenfalls einen Brief von mir haben, den sie wahrhaftig nicht hintern Spiegel stecken wird — mich so zu täuschen, kein Wort von der ganzen

Geschichte mir zu sagen — die ganze Liebelei hinter meinem Rücken — das ist garstig und verdient eine derbe Rüge.

Bester Amtsrath, fiel der Graf, sichtlich bestürzt, ein, Sie werden doch nicht — wollen Sie das arme Kind zur Verzweiflung bringen, ihr ohnehin durch Furcht und Hoffnung afficirtes Gemüth noch mehr quälen? Sie sehen schon aus dem Umstand, daß sie Ihnen Ihre Passion verschwiegen, wie sehr sie den strengen Vater fürchtet. Nur um Gotteswillen kein strenges Wort, das gute Kind könnte den Tod davon haben, oder im überspannten Pflichtgefühl gar den desperaten Entschluß romanhafter Entfugung fassen, am gebrochenen Herzen langsam dahin sicken, unter Thränen lächelnd wie die Geduld auf einem Grabmale — o, ein alter englischer Dichter schildert das — nein, Ihr Brief darf bloß väterliche Liebe ausdrücken, ja sogar andeuten, daß sie nur Ihrem Wunsche zuvorkomme, wenn sie meinem Folko ihre Hand gebe.

Der Amtsrath stand finster da. Das wäre nun vollends Heuchelei, sagte er barsch, und die ist mir in den Tod zuwider. Wissen muß sie doch, daß dieses alberne Schweigen den alten Vater kränkt, daß er es nicht um sie verdient hat.

Bester Mann, Sie müssen wahrhaftig das zarte Mädchen schonen, fiel der Graf hastig ein, denken Sie, daß Ihre Frau Gemahlin an solchen Gemüthsaffectionen starb, — daß das weibliche Nervensystem so erregbar ist, besonders wenn eine lange vorhergegangene Spannung, der Gram verborgener Liebe —

Nun, ich werde ihr den Kopf nicht abreißen, meinte der Amtsrath etwas besänftigt, denn diese Andeutung verfehlte ihren Zweck nicht, — erst erwarte ich die Ankunft Ihres Herrn Sohnes, muß sehen, wie wir einander gefallen — dann ist's Zeit —

Er verbeugte sich, die dringende Einladung des Grafen ablehnend, und ging gedankenvoll nach seinem Quartier zurück.

## 9.

### Der Schwiegersohn comme il faut.

Der Amtsrath gehörte zu den Menschen, bei denen eine Idee, hatte sie einmal Wurzel gefaßt,